



Elisabeth Sailer vor Werken Karl Uelligers.

Bild: caw.

Uelligers Bilder seiner Jugend

Die Karl und Hanna Uelliger-Stiftung veröffentlicht mit «Mein Jugendbilderbuch» ein wichtiges Werk eines Künstlers, der als erfahrener Mann auf seine Kindheit und Jugend zurückblickt. 69 Bilder hat Karl Uelliger dazu geschaffen – prägende Szenen seines Heranwachsens.

Es war ein Zufall, der Elisabeth Sailer zu Karl Uelligers Bildern führte. Die Faszination blieb bis heute. Etliche Werke des Berner Oberländer Malers zieren die Wände der St. Galler Präsidentin der Karl und Hanna Uelliger-Stiftung. Die Stiftung setzt sich dafür ein, dass das Werk Uelligers einer breiten Öffentlichkeit zugänglich bleibt. Damit auch andere Gelegenheit erhalten, so in seine Bilder einzutauchen, wie Elisabeth Sailer das immer wieder gerne tut. Elisabeth Sailer pflegte eine enge Freundschaft zu Karl Uelliger und dessen Frau Hanna. Sie traf einen Mann, der an Vernissagen markige Worte sprach, geistreich war und sich mit tief philosophischen Fragen beschäftigte. Nach seinem Tod 1993 brach der Kon-

takt zu Hanna Uelliger nicht ab, im Gegenteil, er wurde intensiver. 2004 starb auch sie. Für Elisabeth Sailer war es der Zeitpunkt, sich in die von Hanna Uelliger 1996 gegründete Stiftung einzubringen, zunächst als Mitglied, seit zwei Jahren als Präsidentin.

Prägende Kindheit und Jugend

Karl Uelliger wurde 1914 als Kind armer Leute in Saanen im Berner Oberland geboren und wuchs als Verdingbub auf. Seine Familie brach auseinander, er litt

stark unter der Trennung. Es waren prägende Jahre, und erst viel später, als erwachsener Mann und als anerkannter Künstler, setzte er sich mit dieser Zeit auseinander. 1968/69 malte er 69 Bilder über seine Kindheit und Jugend. Sie erzählen von Entbehrung, Armut, Abschied und Heimweh, sie sind aber auch voller Lebensfreude, Träume, Berggeschichten, Brauchtum und bunten Alpenwiesen. Seine Bilder – nicht nur diejenigen des «Jugendbilderbuchs» – drücken seelische Stimmungen aus. Sie spüre in seinen Bildern und Farben Poesie und Tiefe und bewundere den Weg, den er gefunden habe, seine Jugend zu verarbeiten, sagt Elisabeth Sailer.

Die Bilder zum «Jugendbilderbuch» hängen seit Längerem in den Gästezimmern im Kloster Fischingen. Mit der Veröffentlichung in Buchform will die Stiftung dieses bedeutende Werk des Malers bekannt machen. «Wir verstehen es als Hommage an Karl Uelliger und als Dank, dass er uns seine Kindheit und Jugend miterleben lässt», so Elisabeth Sailer.

Endlich ein Zuhause

Karl Uelliger lebte mit seiner Frau Hanna ab 1968 im toggenburgischen Dicken, wo auch die Bilder seiner Kindheit und Jugend entstanden. Das Haus, in dem er wohnte, erinnert noch heute an ihn. Nachdem Uelliger sich mit seiner Herkunft auseinandergesetzt hatte, schuf er sich – endlich – ein Zuhause. Er begann, die Fassade und das Hausinnere mit Szenen und Ornamenten zu bemalen. Ein grosser Teil dieser Bemalung ist bis heute erhalten. ckö.



Als 54-Jähriger überwältigten den Künstler Karl Uelliger die Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend. Im Winter 1968 und im Sommer 1969 malte er die Bilder für «Mein Jugendbilderbuch». Seinen Kindertraum, Maler zu werden, hatte er da bereits verwirklicht; er war ein geschätzter Künstler. Als noch nicht sehr alter Mann blickte er zurück und fasste mit dem Abstand eines erfahrungsreichen Lebens seine Kindheit und Jugend im Berner Oberland in packende Bilder. Von 1968 bis zu seinem Tod 1993 lebte Karl Uelliger zusammen mit seiner Frau Hanna in Dicken im Toggenburg.

Karl Uelliger

Mein Jugendbilderbuch

Appenzeller Verlag

310 x 245 mm, 152 Seiten, Fr. 38.-

ISBN: 978-3-85882-753-1